



Das wahre Wesen der Schweine

Yann-Alexander Hage

Das Forschungsprojekt «SchweinErleben» präsentiert vorläufige Resultate, die in ihrer Deutlichkeit überraschen.

Vorurteile gegenüber Schweinen gibt es endlos: Im Volksmund werden sie als einfältig, faul und verfressen beschrieben. Doch kaum jemand kennt das Wesen der Säue wirklich, da sie nur selten in einer natürlichen Umgebung gehalten werden. Um der Öffentlichkeit einen Einblick in ihr Leben zu geben, hat die Albert Koechlin Stiftung das Bildungs- und Forschungsprojekt «SchweinErleben» lanciert – und für dessen Forschungsteil mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau, FiBL, und für den Bildungsbereich mit dem Museum Luzern zusammengespant. Das 2023 angelaufene Projekt kann nun erste, vorläufige Resultate präsentieren. Ohne zu viel vorwegzunehmen: Die Annahme, Schweine seien verfressen, bewahrheitet sich zumindest teilweise.

Durchgeführt wird das Projekt auf dem Panoramahof in Meggen. Auf einer Fläche von 1,8 Hektaren können die beiden Sauen, der Eber und die momentan zehn Ferkel ihr Leben auf Weidefläche und Waldboden verbringen. Für die Tierbetreuung ist Ursula Küchler verantwortlich. Gemeinsam mit ihrem Lebenspartner führt sie den Hof. Mit dem Einzug der Schweine habe sich für sie eine neue Welt aufgetan, erzählt sie. Küchler füttert die Tiere, lässt ihnen Wasser in die Suhle und schlägt auch mal dicke Pferdebremsen von ihren Rücken. Zwischen ihr

und den Tieren herrscht offensichtlich eine innige Bindung. Sobald sie ins Gehege steigt, kommen die Ferkel für Streicheleinheiten vorbei. Sie wird sie ihr ganzes Leben lang begleiten: «Die Ferkel sind auf dieser Wiese geboren und werden auch auf ihr sterben.» Nachdem sie ein Alter von sechs bis sieben Monaten erreicht haben, werden sie im Rahmen einer Weidetötung umgebracht und in regionalen Schlachthöfen verarbeitet.

Erkenntnisse aus der Forschung

Das Forschungsprojekt wird von Barbara Früh, Mitglied der Geschäftsleitung des FiBL, und Mirjam Holinger, Co-Leiterin der Gruppe Tierhaltung & Tierzucht, geführt. Ihnen zur Seite stehen einige Studierende. Wie Früh erzählt, galt in der Forschung bis vor einigen Jahrzehnten: «Was die Schweine nicht kennen, das vermissen sie nicht.»

Um das auch mit Schweizer Genetik und wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen, einigte man sich auf die Rasse der Edelschweine als Probanden. Diese werden seit Jahrzehnten als Zuchttiere genutzt, sind einer natürlichen Umgebung also weitgehend entfremdet. Nach zwei Jahren Laufzeit können die Forschenden im laut Holinger «einzigartigen Projekt» einige vorläufige Resultate präsentieren.

Endgültige Ergebnisse werden bis nächsten Sommer vorliegen.

Die vorläufigen Forschungsergebnisse sind folgende:

– Das natürliche Absetzen der Muttermilch der Ferkel fand nach 14 bis 15 Wochen statt. Im Vergleich: In der Zucht werden sie nach vier Wochen abgesetzt, im Biolandbau nach sechs.

– Junge Eber zeigten aggressiveres Verhalten als weibliche Tiere, so unter anderem das Beissen.

– Ältere Schweine suhlen sich deutlich häufiger als jüngere Tiere. Die Ferkel beginnen mit sieben Wochen die Suhle zu nutzen. In den Wintermonaten wird gar nicht gesuhlt.

– Die Schweine wühlen und grasen unabhängig von der zugeführten Futtermenge. Das Futtersuchverhalten scheint aus eigenem Antrieb zu passieren.

Laut Holinger ist besonders das Suhl- und Futtersuchverhalten hervorzuheben. «In dieser Deutlichkeit wurde es noch nie untersucht.» Bereits ab 12 Grad Celsius suhlen sich die Tiere zur Abkühlung. Das zeige, wie wichtig das Suhlen für sie ist und welche Diskrepanz dazu in der gängigen Stallhaltung herrsche. Ähnlich beim Futtersuchverhalten: «Da war die Quantität und die Vielfalt erstaunlich – die Tiere fressen Beeren, Blätter, morsche Baumrinde und Würmer.»

Projekt ist ein Erfolg

Finanziert wird das Projekt von



der Albert Koechlin Stiftung. Projektleiter Patrick Ambord bezeichnet es als Erfolg: «Neben

dem Forschungsprojekt haben wir auch Bildungsziele erfüllt: Rund 80 Schulklassen haben an

unseren Workshops auf dem Panoramahof teilgenommen. Die Nachfrage ist erfreulich.»



Zehn Ferkel leben momentan auf dem Panoramahof.

Bild: Dominik Wunderli (Meggen, 20. 6. 2025)

Hinweis

Diesen Freitag, 27. Juni, findet von 14 bis 16 Uhr auf dem Panoramahof in Meggen eine geführte Besichtigung statt. Weitere Infos unter: www.schweinerleben.ch